

Barbara Kettl-Römer
Cordula Natusch

NIEMALS PLEITE!

**DER GELDRATGEBER FÜR
JUNGE LEUTE**

1. Säule:

Machen Sie sich bewusst, wie Sie mit Geld umgehen

»Ich bin momentan noch 20 Jahre alt und wohne noch bei meiner Mutter zu Hause. (...) Das Ganze fing eigentlich mit meiner ›Vertragsfähigkeit‹, sprich mit meinem 18. Geburtstag an. Natürlich kam ich auf den Geschmack, Verträge abzuschließen. Hier ein Handyvertrag, dort ein Kredit, (...). Es kam, wie es kommen musste: Man telefonierte immer mehr, und die Rechnungen wurden immer höher. Der Reiz, in der oberen Liga mitzuspielen, obwohl man die finanziellen Mittel nicht besitzt, ist einfach zu hoch. Am Ende waren es drei Handyverträge mit Rechnungen in Höhe von 2.000 Euro und ein Kredit in Höhe von 3.500 Euro. Mit meinem Lehrlingsgehalt von gerade mal 300 Euro monatlich war es mir natürlich nicht möglich, das alles zu bezahlen. Meine Mutter hat mir sehr geholfen und den Kredit abbezahlt. Mittlerweile hat sie selbst kein Erspartes mehr. (...) Ich mache mir jeden Abend Vorwürfe, wenn ich im Bett liege, wie ich nur so leichtsinnig sein konnte. Es treibt einem die Tränen in die Augen zu wissen, dass eine kurze schöne Zeit so langdauernde Konsequenzen nach sich ziehen kann.«

JOYCE

(gepostet unter www.f-sb.de, im Rahmen der Aktionswoche Schuldnerberatung 2005, die unter dem Motto stand »Der Mensch hinter den Schulden«)

Okay, das war ein harter Einstieg. Aber er zeigt, wie leicht und schnell man als junger Mensch in die Schuldenfalle geraten kann, und wie schwer es ist, wieder herauszukommen. Verständlich ist es ja: Als Azubi, Student oder Berufsanfänger haben Sie große Träume, Wünsche und Erwartungen an das Leben – aber leider kein besonders hohes Einkommen. Vielleicht gehören Sie zu den Glücklichen, die beim Start in den ersten eigenen Hausstand auf einen schönen Batzen Erspartes zurückgreifen oder auf Unterstützung durch großzügige Eltern oder Großeltern zählen können. Aber selbst dann wird es für Sie als Haushaltsgründer nicht leicht werden, die Ausgaben dauerhaft niedriger als die Einnahmen zu halten. Ob Sie es schaffen, hängt im Wesentlichen von zwei Dingen ab: erstens von Ihrem Wissen in Sachen Finanzen. Das können Sie bei der Lektüre der folgenden Kapitel aufpolieren. Zweitens von Ihrer Einstellung und Ihrem Verhalten in Sachen Geld und Konsum. Um die geht es in diesem Kapitel.

Geld ist nämlich viel mehr als nur ein Zahlungsmittel für uns, es hat eine enorme psychologische Bedeutung. Die aber ist für jeden Menschen anders, je nach seiner Persönlichkeit, seiner Erziehung in Gelddingen und seinen bisherigen Erfahrungen.

Testen Sie selbst: Welcher Geld-Typ sind Sie?

Kreuzen Sie an, welchen Aussagen Sie am ehesten zustimmen, bzw. welche von Ihnen stammen könnten:

- B** Es gibt wichtigere Dinge im Leben als Geld. Und die wirklich wichtigen Dinge kann man für Geld ohnehin nicht kaufen.
- A** Geld allein macht zwar nicht glücklich, aber ohne Geld kann man auch kein glückliches Leben führen.
- D** Wer kein Geld hat, hat auch keine Freunde.
- C** Wenn man genug Geld hat, kann man mit allem fertig werden, was einem im Leben so passiert.
- C** Ich spare immer einen Teil meines Geldes. Man weiß ja nicht, was noch kommt.
- D** Mir reicht mein Geld eigentlich nie. Es gibt immer so viele Dinge, die ich noch brauche.
- A** Ich komme mit meinem Geld ganz gut aus und kann mir einen einigermaßen vernünftigen Lebensstandard leisten.

1. Säule: Machen Sie sich bewusst, wie Sie mit Geld umgehen ◀◀◀

B Man muss halt ein bisschen aufs Geld schauen, damit man klarkommt. Aber eigentlich nervt mich diese Euro-und-Cent-Rechnerei eher.

Wenn ich merke, dass ich in letzter Zeit mehr Geld ausgegeben habe, als ich mir eigentlich leisten kann, ...

A ... schränke ich halt meine Ausgaben für einige Zeit ein.

C ... werde ich nervös und fange sofort an, eisern zu sparen, bis alles wieder im Lot ist.

B ... ist das kein Problem, weil ich eh kein Konsum-Freak bin und sich das schon wieder ausgleicht.

D ... versuche ich, woanders Geld aufzutreiben, damit ich mich nicht einschränken muss.

Wenn ich heute 1.000 Euro geschenkt bekäme, ...

C ... würde ich sie auf die Bank bringen. Eine Reserve kann man immer gebrauchen.

D ... würde ich mir einen ausgiebigen Shopping-Trip leisten und meine Freunde zu einer Lokalrunde einladen.

B ... wüsste ich erst mal gar nicht, was ich damit machen soll.

A ... würde ich mir davon ein paar Sachen kaufen, die ich mir schon länger wünsche, und den Rest erst mal sparen.

Wenn ich beim Shoppen ein supertolles Teil im Sonderangebot entdecke, ...

B ... ist mir das eigentlich egal. Ich kaufe nur, was ich wirklich haben will, ob es nun im Sonderangebot ist oder nicht.

A ... überlege ich, ob ich es wirklich haben will und mir leisten kann. Falls ja, kaufe ich es.

C ... lasse ich mich nicht verführen, wenn ich es nicht wirklich brauche.

D ... kaufe ich es natürlich sofort, sage aber meinen Freunden nicht, dass es so billig war.

Auswertung: Welchen Buchstaben haben Sie am häufigsten angekreuzt?

Typ A: Der Rationale. Geld ist für Sie Mittel zum Zweck. Sie gehen sehr sachlich damit um und haben normalerweise kein Problem damit, Einnahmen und Ausgaben auszubalancieren. Sie sollten dennoch darauf achten, bei Anschaffungen genau nachzurechnen und das Sparen nicht zu vernachlässigen.

Typ B: Der Idealist. Geld ist für Sie ein lästiges Übel. Sie finden, dass Geld in unserer Gesellschaft überbewertet wird und würden sich am liebsten nicht weiter damit befassen. Das ist menschlich sehr sympathisch, aber riskant, weil Geld eben dann seine größte Bedeutung erlangt, wenn es nicht reicht. Oder,

▶▶▶ Niemals pleite! – Der Geldratgeber für junge Leute

um es mit Margaret Thatcher zu sagen: »Nicht einer würde sich an den Guten Samariter erinnern, wenn der nur gute Absichten gehabt hätte. Er hatte auch Geld.«

Typ C: Der Sicherheitsliebende. Geld bedeutet für Sie vor allem Sicherheit. Das ist positiv, weil Sie keine Schwierigkeiten damit haben, Konsumwünsche zurückzustellen, zu sparen und vorzusorgen. In die Überschuldung werden Sie kaum rutschen. Aber Ihr Sicherheitsstreben birgt auch Risiken. Zum einen können daraus unnötige Ausgaben (etwa zu viele und teure Versicherungen) und schlechte Renditen durch ein zu vorsichtiges Anlageverhalten entstehen. Zum anderen besteht die Gefahr, dass Sie die Bedeutung des Geldes überbewerten und dadurch an Lebensqualität verlieren.

Typ D: Der Konsumorientierte. Sie hängen nicht am Geld, sondern geben es mit vollen Händen aus. Deswegen reicht es auch nie. Geld ist für Sie ein Mittel, sich selbst etwas Gutes zu tun, aber auch, Zuneigung und Anerkennung zu bekommen. Das ist leider ein ziemlich sicherer Weg in die Verschuldung. Sie sollten unbedingt an Ihrer Einstellung und Ihrem Konsumverhalten arbeiten.